



Das Essighaus zeigt jetzt seine historische Fassade

Die Pläne ist verschwunden, der Blick nun frei. So präsentiert sich seit Dienstag das neue Essighaus in der Langenstraße. Und wie es das tut! Zum Vorschein gekommen ist die historische Fassade mit

den beiden sogenannten Utluchten, zwei Erkern, die aus bis zu 400 Jahren alten Steinen zusammengesetzt sind. Eine Heidenarbeit, die Vorbauten Stück für Stück abzumontieren und wieder zusammenzusetzen.

Für den letzten Akt haben die Steinmetze der Firma Armin Hellstern aus Freiburg im Breisgau ein halbes Jahr gebraucht. Die Fassade ist ein Beispiel aus der Weserrenaissance mit interessanten Details, die im

Obernkirchener Natursandstein zum Ausdruck kommen: der Kopf des Löwen, sein Maul weit aufgerissen, die Putten, Verzierungen jeder Art und manches mehr.

TEXT: HI/FOTO: FRANK THOMAS KOCH



Warum bekommt der Mensch die Jugend in einem Alter, in dem er nichts davon hat?
GEORGE BERNARD SHAW (1856–1950)

Strafverfahren sollen schneller werden

Geld vom Bund für Bremer Polizei

VON ANDY WACKERT

Bremen. Bremen tritt der sogenannten Integrierten Untersuchungs- und Auswertumgebung (IUA) des Bundeskriminalamts bei – einem nach eigenen Angaben sicheren digitalen Netz, das mehrere Bundesländer gemeinsam nutzen. Das teilte das Innenressort mit. Das bisherige System der Bremer Polizei ist laut Mitteilung veraltet und hat keine freien Kapazitäten mehr. Der Senat gab am Dienstag dafür rund 2,6 Millionen Euro frei.

Zugriff auch aus dem Homeoffice

Künftig können spezialisierte Polizisten demnach von jedem Dienstrechner aus auf das System zugreifen, auch im Homeoffice. Bisher war der Zugang auf wenige Arbeitsplätze beschränkt. Digitale Beweismittel lassen sich schneller sichern, aufbereiten und auswerten. Zudem wird die direkte Zusammenarbeit mit dem BKA und anderen Ländern möglich.

Auch Staatsanwaltschaften und Gerichte profitieren: Beweise und Ermittlungsergebnisse können schneller weitergegeben werden, was Strafverfahren beschleunigt. Langfristig spart das Land Kosten für Wartung, Energie und den Betrieb eigener Serverinfrastruktur. Innensenatorin Eva Högl (SPD) erklärte: „Kriminalität ist längst auch digital. Unsere Polizei braucht dafür die besten Werkzeuge.“ Die Finanzierung erfolgt aus Bundesmitteln des Infrastruktur-Sonderprogramms. Für Bremen stehen daraus insgesamt rund 941 Millionen Euro für öffentliche Investitionen zur Verfügung.

Stillstand auf dem Domshof

Nach dem Scheitern der Umbaupläne geht es auch mit Wochenmarkt und Radweg nicht voran

VON JÜRGEN HINRICHS

Bremen. Verschoben, aber nicht gänzlich aufgehoben, das war der Tenor vor knapp einem Jahr, als sich der Senat mit der Umgestaltung des Domshofs beschäftigte. Abgeräumt waren zu dem Zeitpunkt bereits der Bau einer Düne auf dem größten Platz in der Innenstadt und eines Fahrradparkhauses, das im Bunker darunter entstehen sollte. Infrage gestellt wurde auch der geplante Pavillon zwischen Neptunbrunnen und Dom. Alles Teile eines Entwurfs, der aus einem Architektenwettbewerb entsprungen war. Nun ist er endgültig Makulatur, wie aus der Antwort einer Anfrage des WESER-KURIER hervorgeht. „Aktuell gibt es keine Grundlage, das Projekt weiterzuverfolgen“, teilt die zuständige Behörde von Wirtschaftsministerin Kristina Vogt (Linke) mit. Eine bauliche Umgestaltung sei in dieser Legislaturperiode nicht umsetzbar: „Weitere konkrete Planungen werden daher derzeit nicht verfolgt.“

Mehr als zehn Jahre war überlegt worden, wie der Domshof attraktiver werden könnte. Es gab diverse Ideen und Vorschläge, auch von Anliegern des Platzes, und zuletzt noch den Wettbewerb der Planer mit der preisgekrönten Variante – um nun wieder ganz am Anfang zu stehen. Zu tun hat das zunächst mit den Kosten: Düne und Pavillon hätten nach den damaligen Berechnungen mehr als zehn Millionen Euro gekostet. Nicht zuletzt waren es aber auch Skepsis und Widerstand in der Bevölkerung, die gegen das Projekt sprachen.

Übrig bleibt lediglich, was in dem Wettbewerbentwurf nicht enthalten ist, gleichwohl aber zum Gesamtpaket gehört: die Verlegung des Radwegs und die Neuordnung des Wochenmarktes. Diese Ziele werden nach Angaben der Behörden weiterverfolgt.

Vor knapp zweieinhalb Jahren hatte der Senat angekündigt, die Radwegführung zu verändern. Wer aus der Bischofsnadel kommt, einem der Haupteinfallstore für Fußgänger und Radfahrer, die in die Innenstadt wollen, soll künftig nicht mehr geradeaus den Domshof hinauffahren. Warum? Weil an dieser Flanke erstens die Geschäfte liegen – „Made in Bremen“, der Outdooran-

bieter „Unterwegs“ und „Manufactum“. Und es dort zweitens Außengastronomie gibt, besichtigt von der „Markthalle Acht“ und „Manufactum“.

Mit dem Wegfall des Radwegs werde „der notwendige Platz für einen sicheren Zugang zu den Geschäften, den Gastronomieeinrichtungen und der Außengastronomie geschaffen werden“, so der Senat damals. Eine alternative Route für den Radverkehr hatte er sich auch überlegt: Auf der gegenüberliegenden Seite des Domshof hinauf, an der Deutschen Bank und dem Landesbankgebäude vorbei. Dort existiert ein Weg, der auch von Autofahrern genutzt wird, die ihren Wagen in der Tiefgarage des ehemaligen Landesbankgebäudes abstellen.

Das ist die Absicht. Doch wie steht es darum? Wie weit sind die Vorbereitungen nach zweieinhalb Jahren gediehen? Antwort der Behörde von Bausenatorin Özlem Ünsal (SPD): „Ja, das ist weiterhin Zielsetzung, bedarf aber noch konkretisierender Planung.“ Wann genau in dieser Angelegenheit was passiert, „steht derzeit angesichts knapper Umsetzungsressourcen noch nicht abschließend fest“.

Aufteilung in Raster

Nicht viel anders beim Wochenmarkt. Seit vielen Jahren wird beklagt, in welchem Zustand er sich an manchen Tagen präsentiert, wenn kaum Stände da sind, die sich wild auf dem Platz verteilen und dort ebenso ungeordnet auch die Kleinlasten und Pkw der Händler abgestellt sind. Das muss anders werden, so der feste Wille des Senats. Sein Vorschlag dafür stammt aus dem Sommer 2023: Die Fläche soll demnach in Raster aufgeteilt werden – erst wenn eines davon mit Ständen vollgelaufen ist, beginnt der Aufbau im nächsten. Das Ziel: den zerfledderten Markt komprimieren, ihn ansehnlicher machen.

„Die Neuordnung des Wochenmarktes bleibt ein zentrales Anliegen“, erklärt die Wirtschaftsbehörde. Angestrebt werde ein ganzheitliches Marktkonzept für Domshof und Blumenmarkt. „Dazu werden wir zeitnah das Gespräch mit den Marktbeschränkern und Marktbeschränkern suchen, mit dem Ziel, bis zum Sommer tragfähige Vor-

schläge für Aufstellung und Zeiten vorzulegen.“

Kommentar Seite 2

„Open Space“ ist mit dem Genusspavillon und den Veranstaltungen auf der kleinen Bühne am Neptunbrunnen zu einer Institution auf dem Domshof geworden. In diesem Jahr beginnt das Projekt am 10. Juni und läuft bis Mitte August. Von Montag bis Sonnabend öffnet ab 11 Uhr das Gartenlokal mit dem Ratskeller-Pavillon. Wöchentlich sind laut

ANZEIGE

Wirtschaftsbehörde unter anderem folgende Formate geplant: dienstags um 19 Uhr Tanzabende (abwechselnd Salsa/Bachata und Swing), mittwochs um 19 Uhr Konzerte, donnerstags um 17.30 Uhr ein After-Work-Angebot mit Konzert und um 19 Uhr ein Tasting oder Pub-Quiz, freitags um 19 Uhr der OSD DJ-Club oder ein Konzert, sonnabends um 12 Uhr Marktkonzerte und um 19 Uhr weitere Konzerte sowie sonntags um 12 Uhr das Stadtmusikantenspiel.

Sonderverkauf: Küchen zum halben Preis

Küchentreff verlängert beliebte Aktion bis 11. April



Aktuelle Küchenmodelle, individuell geplant, werden beim Sonderverkauf angeboten.

Delmenhorst/Bremen/Brinkum

Stefan Nehrmann zeigt sich zufrieden: „Die sensationelle Bilanz unserer Messe- und Sonderverkäufe beeindruckt unsere Lieferanten immer wieder. Es bedarf ständiger Verhandlungen um weitere Küchen-Kontingente zu erhalten, denn der Erfolg der Sonderverkäufe ist nur mit Vergünstigungen der Industrie möglich. Diese dürfen wir dann zeitlich befristet weitergeben.“

Bis Samstag, den 11. April 2026 darf Küchentreff - Der Fachmarkt nochmal bis zu 50% Rabatt auf Küchen seiner Markenhersteller einräumen.

Hotline für Terminvergabe

Termine können mit dem QR-Code, per SMS oder telefonisch vereinbart werden.
Hotline: 0162 • 2499 202



Bringen Kunden die Raumgröße der Küche mit, erhalten sie innerhalb einer halben Stunde ein Festpreis-Angebot inklusive Geräte und Montage.

Stefan Nehrmann empfiehlt: „Jetzt eine neue Küche günstig kaufen und später zu einem Wunschtermin liefern und montieren lassen. **Der verlängerte Sonderverkauf ist die Chance – denn günstiger wird 2026 nicht werden: In Zeiten steigender Preise und verhaltenem Konsum möchten sich die Hersteller Aufträge sichern.**“

Verkauft werden ausschließlich neue Küchenmodelle mit moderner Geräteausstattung – individuell zusammengestellt

Küchentreff – Der Fachmarkt ist mit seinen drei Filialen im Bremerland einer der führenden Küchenfachmärkte in der Region. „Dieses Jahr wird ein echter Kracher. Zusammen mit unseren Lieferanten und Partnerbetrieben haben wir ein Füllhorn an Aktionen, Rabatten und Zugaben vorbereitet. Wer bei uns eine Küche plant, wird echt überrascht sein,“ verspricht der Geschäftsführer Stefan Nehrmann.

Besuchen Sie uns und lassen Sie sich von unseren innovativen Küchenlösungen inspirieren. Unser Team freut sich darauf, Ihre **Küchenträume wahr werden** zu lassen.

nach Kundenwunsch. „Wir sind spezialisiert auf hochwertige Markenküchen, fachgerechte Planung und Montage mit unseren fest angestellten Monteuren“, betont Stefan Nehrmann. „Im Rahmen des Sonderverkaufs erwartet unsere Kunden die gleiche hohe Fachmarkt-Qualität wie immer. Anders arbeiten wir gar nicht!“

Das alles bekommt man zu einem Preis, den man eher bei einem Werksverkauf oder bei Möbel-Discountern erwartet.



Stefan Nehrmann lädt zum feiern ein.



FOTO: CHRISTINA KÜHHAUPT

Der Domshof bei Nacht. Für den größten Platz in der Bremer Innenstadt gibt es immer wieder Pläne – verwirklicht wurden sie bisher nicht.